

n-lite #20

GOLDEN

SUMMER NIGHTS

Die Open-Airs 1980-82

Verlag *testimon*, 64 S., 2 Farb- & 9 sw-Abb., DIN A 5, 9,50 EUR zzgl.
Porto & Verpackung. Bestellungen unter [info\[at\]testimon.de](mailto:info[at]testimon.de) oder
[testimon-transiturs\[at\]gmx.de](mailto:testimon-transiturs[at]gmx.de) (Versand mit Rechnung)



Anfang der 80er Jahre traten bei drei *Golden Summernight Concerts* in Neunkirchen am Brand und Nürnberg sowie dem Festival *Lieder unter freiem Himmel* auf dem Zeppelinfeld insgesamt 30 Acts auf, mit den Headlinern Johnny Winter, Ted Nugent, Wolfgang Ambros, Peter Tosh, *Foreigner*, *Kansas*, Neil Young & *Jethro Tull*. Die Billings spiegelten die Bandbreite der damaligen internationalen Populärmusik von Rock über Reggae bis Singer & Songwriter wider.

Gleichzeitig gefährdeten Stadtrat & Verwaltung durch haarsträubende Auflagen immer wieder die Fortsetzung der 1977 begründeten Tradition Nürnbergs als eine der prominentesten Locations für Open-Airs in Deutschland & drohten sogar mit einem Verbot.

n-lite #20 beschreibt umfassend diese entscheidende Phase in der regionalen Rockgeschichte, die Events vor, auf & hinter der Bühne sowie die Kämpfe, die der örtliche Veranstalter Rainer Hänsel mit Politikern, Bürokraten & auf die laute Musik der Langhaarigen allergischen Spießern führen musste. Ihm war es zu verdanken, dass trotzdem *Hey hey, my my, Rock'n'Roll can never die* & *Es lebe der Zentralfriedhof* über den Dutzendteich schallten.

Mehr zur regionalen Rockgeschichte bei *testimon* gibt's [hier](#)

**Verlag *testimon* - Nürnberg - <http://testimon.de>
Tel.: (0162) 75 15 840**

Inhalt

Was bisher geschah	3
Vorspiel	
Rainer gegen den Rest der Welt.....	4
Keine Party ohne Amis	4
Q+L	7
<i>The 3rd Golden Summernight Concert 1980</i>	
Festival Steno	7
Die <i>Golden Summernights</i>	7
Nach dem Festival 1979 in Nürnberg	10
Stein & Stahl.....	12
Frösteln auf dem Parkplatz, Pinkeln in die Grube.....	15
Like a Virgin.....	18
Q+L	21
<i>Lieder unter freiem Himmel 1981</i>	
Festival Steno	21
Hänsel schleicht sich wieder aufs Zeppelinfeld	21
Von Jamaica auf den Watzmann	22
Friede, Freude, Sonnenbrand.....	26
Der Tag mit Anne.....	29
Q+L	31
<i>The 4th Golden Summernight Concert 1981</i>	
Festival Steno	32
Die Stadt zieht die Daumenschrauben an	32
The Blue Kansas Cult of Motör Maiden	34
Bikinis, Bier & hartgekochte Eier (s.u. Leseprobe)	38
Q+L	41
<i>The 5th Golden Summernight Concert 1982</i>	
Festival Steno	41
Sommernacht statt Lieder	42
Junge Damen & reifere Herren	42
Glühende Marsmännchen besetzen die Tribüne & Young camp bei der Army ...	48
Q+L	55
Das Schall-Wunder von Nürnberg	
Der Spießler-Aufstand	55
Der Stadtrat dreht hohl.....	57
Hänsel wehrt sich	57
Die Presse kriegt die Panik.....	59
Epilog	61
Q+L	61
Abkürzungen	62
In der Reihe <i>n-lite</i> bisher erschienen.....	63

Leseprobe

Bikinis, Bier & hartgekochte Eier

Mit 25.000 ließen sich 3000 Leute mehr blicken als die Organisatoren für eine schwarze Null benötigten. Kartenwünsche kamen aus ganz Europa, die Publicity durch die Bravo, dem zentralen Informationsblatt der Clearasil-Abhängigen, war garantiert, weil man ihr je 20 Tickets für die drei GSC-Termine zur Verlosung überließ. Nach der demütigenden Behandlung durch die Stadt reuten Hänsel wahrscheinlich die 150 Freikarten, die er an Amtsträger ausgegeben hatte.

Trotz der positiven Bilanz waren die Zahlen nicht mit denen der Open-Airs in den 70ern zu vergleichen. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die *Golden Summernights* an drei nicht weit voneinander entfernten Orten gastierten, zusammengenommen also ungefähr wie bei Bob Dylan 1978 um die 75.000 Rock-Nomaden mobilisiert werden konnten. Außerdem wuchs von Jahr zu Jahr die Konkurrenz vergleichbarer Produktionen: Lippmann + Rau, Mama Concerts, Sunrise und kleinere Promoter schenkten sich nichts - was im Hinblick auf Inhalte und Preise ihrer Angebote viel besser war als die heutigen Monopole.

Doch es gab nicht wenige, die wie Luis Trenker den angemessenen Kartenpreis durch das Erklimmen der zehn Meter hohen Tribünen-Rückwand mittels Seilen und Strickleitern umgehen wollten - die NN zählten rund zwei Dutzend, bis die Polizei mit einem Streifenwagen und zwei VW-Bussen anrückte. Sie machte einige Tatort-Fotos und überließ danach wieder den zahlungsunwilligen Bergsteigern das Terrain. Die wahnwitzige Mutprobe kam bis zu den *Monsters Of Rock* 1986 immer wieder vor. Es ist nur den Schutzengeln zu verdanken, dass bei den unweigerlichen Abstürzen nichts Schlimmeres als einfache Knochenbrüche passierte.

Abgesehen von ihrer Stippvisite hinter dem Steinkoloss verbrachten Cops und Malteser Hilfsdienst einen ebenso ruhigen Tag wie mit den Spät-Hippies bei den *Liedern*, wobei sie den Seitenhieb austeilten, dass es bei manchen Club-Spielen turbulenter zugeht.

Angesichts von 5000 Kartenkäufern mehr als bei *Lieder unter freiem Himmel* waren die Meinungsmacher von der Unbelehrbarkeit des Festivalvolks tief enttäuscht, hatten sie doch vor gut zwei Monaten das Programm ohne US-Stars als zukunftsweisend gelobt. In der Realität waren es aber Acts wie *Kansas* oder *Foreigner*, die alle sehen wollten. Also maulte man weiter:

Watt: 2 x 25.000. Kreativität: Null - Da nudelten Gitarreros en masse ihre bereits tausendmal gehörten Tonfolgen herunter, mischten Bass und Schlagzeug, eine dröhnende, mehr behäbig als harte Einheitssoße dazu. (NZ)

Den Fans war das Fehlen einer harten Soße (?) schnuppe, auch dass die Fete und sie (AZ: *träge Konsumhaltung*) von den Oberlehrern schlechte Noten bekamen. Ein Ex-G.I. fasst im Netz zusammen, was ihm die *Golden Summernight* 1981 unvergesslich machte:

Es war ein großartiges Sommererlebnis mit Frauen in Bikinis, alle waren von der tollen Musik gefangen [außer bei Blue Öyster Cult] - die Sonne schien.

Der Typ war hart im Nehmen, denn faktisch brannte sie noch brutaler als im Juni. Die Gastgeber hatten ein Erbarmen und stellten eigens Wassercontainer

auf, deren Inhalt für Fußbäder oder Ganzkörperduschen genutzt werden konnte. Auch bei der inneren Befeuchtung gab es etwas Neues: Erstmals kosteten nicht-alkoholische Getränke mit 2,50 DM ein Fufzgerl weniger als Bier - klingt sehr gesund, entsprach aber gegenüber den *Liedern* einer lukrativen Preiserhöhung von 20 Prozent für das immer noch am häufigsten konsumierte Getränk.

Diesmal schnurrte auch die Abfolge der Acts auf der Doppelbühne (2 x 12 m breit), denn Hänsel hatte die Faust des Oberbürgermeisters im Nacken. Dementsprechend des Lobes voll war die Presse: *nur durch kurze Pausen unterbrochen* (NZ), *klappte minutiös* (AZ), *organisatorische Meisterleistung* (NN). Auf Verzögerungstürme zur gleichmäßigen Verteilung des Schalls, 1978 und 1979 verwendet (s. *n-lite* #12), wurde wie auch beim GSC 1982 verzichtet - ein Fehler, weil jetzt wieder die volle Power unsortiert von seitlich der Bühne kam und sich bei ungünstigen Windverhältnissen weiter ausbreitete?

Von den Stages, die im Vergleich mit heutiger High Tech aussahen wie wacklige Baugerüste, und der Atmosphäre vermitteln die bereits erwähnten Fotos einen lebhaften Eindruck (Links s. Q+L): Andächtige junge Menschen Schulter an Schulter auf jedem Quadratzentimeter der Tribüne, unter ihnen ein Gewusel aus mehr oder weniger bekleideten Leibern, lange Blue Jeans trotz der Temperaturen für Männlein und Weiblein ein modisches Muss.

Hinter den Kulissen verzehrten die Künstler Speisen und Getränke, die sie bereits Wochen zuvor den Promotern auf Wunschlisten mitgeteilt hatten, u.a. schalenweise Früchte, 20 hartgekochte Eier oder Champagner. *Foreigner* mussten sich mit 50 normalgroßen Handtüchern statt der bestellten 25 Badetücher abfinden - selbst für Superstars kann das Tourleben entbehrungsreich sein.

Unterm Strich war beim an die Wand gemalten Inferno also alles in Butter:

Pünktlich wie er begonnen hatte, war der [...] Rock-Marathon zu Ende - ohne einen Zwischenfall. Viel Lärm um nichts, zumindest was die voreiligen Bedenken städtischer Ordnungsbeamten angeht. (NN)

Aber vielleicht nicht nur einem Leserbriefschreiber war die Vorgeschichte in Erinnerung geblieben und deshalb die Lust auf Open-Airs in Nürnberg vergangen:

Seit bekannt war, dass in Nürnberg wieder ein Rockfestival stattfinden soll, haben wir uns auch darauf gefreut. Veranstaltungen dieser Art finden sonst ja nur in wirklichen Großstädten wie München, Frankfurt oder Essen statt. Welch traurige Provinzposse jetzt plötzlich von den städtischen „Ordnungsmanagern“ abgezogen wird, ist schlicht zum Heulen! Wir haben die verkümmerte Veranstaltung jedenfalls gemieden und geben Herrn Hänsel den Rat, nicht aufzugeben, sondern das nächste Konzert außerhalb des Steuer- und Einflussbereichs des Dorfes Nürnberg durchzuführen.

Die Reglementierungen von Seiten des Ordnungsamtes im Auftrag einiger weniger frühzeitig gealterter Vorstadtvereinsmeier, sind - und da müssen wir Herrn Hänsel beipflichten - mehr als eine Unverschämtheit.

Wer die guten Konzerte der letzten Jahre erlebt hat, sagt sich: „Lieber eine gute Schallplatte so laut wie ich will (und bis 22 Uhr) als eine Summernight, die keine mehr ist!“

Trotz schlechter Erfahrungen hörte Rainer Hänsel 1982 nicht auf diesen gutgemeinten Ratschlag - und bekam am Ende von Politikern und Beamten das volle Brett.

**Verlag testimon - Nürnberg - <http://testimon.de>
Tel.: (0162) 75 15 840**